

Schweizer Schriften zum Finanzmarktrecht

Herausgegeben von

Prof. Dr. Dieter Zobl

Prof. Dr. Rolf H. Weber

Prof. Dr. Rolf Sethe

Christina Delia Preiner

Grenzen privater Vermögensverwaltung

Family-Offices und Familienprivilegien
im Schweizer Finanzmarktrecht

Schulthess § 2020

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XIII
Literaturverzeichnis	XXI
Verzeichnis der Materialien	XLV
Verzeichnis der Behördenpublikationen	XLIX
I. Einleitung	1
A. Ausgangslage	1
B. Erkenntnisdefizit, Fragestellung und Gang der Untersuchung	3
II. Die Verwaltung privater Grossvermögen als Querschnittsmaterie	7
A. Vermögensverwaltung in der Familie	7
1. Bedeutung und Funktion der Vermögensverwaltung im Familienkontext ...	10
a) Historische Bedeutung	10
b) Funktionen der kollektiven Verwaltung	12
(1) Zusammenhalt	13
(a) Identität	13
(b) Integrität des Vermögens	13
(2) Verwaltung und Einfluss	14
(3) Vermögensanlage	15
2. Typische Verwaltungsformen und Privatvermögensstrukturen	17
a) Familienstiftung	17
b) Trust	18
c) Gemeinderschaft	19
d) Familiengesellschaft und Familienholding	19
3. Das Family–Office als unspezifische Verwaltungseinheit	21
4. Zwischenergebnis	26
B. Spannungsfeld Familie und Finanzmarktrecht	27
1. Grundlagen und Legitimation finanzmarktrechtlicher Regulierung	28
a) Finanzmarktrecht als Wirtschaftsaufsicht	28
b) Öffentliches Interesse	29
c) Schutzziele	30
(1) Kundenschutz und Funktionsschutz	31
(2) Systemschutz	34
(3) Wettbewerbsfähigkeit und Standortpolitik	35

d) Zwischenergebnis.....	37
2. Das Finanzmarktrecht als Strukturierungsziel und –Risiko	38
a) Spezifisches Regelungsumfeld und steuerliche Vorteile	39
b) Anpassungsbedarf, Kosten und Beaufsichtigung.....	41
c) Rechtsrisiken: Tätigkeit ohne Bewilligung.....	43
3. Schnittstellen von Familie und Finanzmarktrecht.....	46
a) Individuelle Vermögensverwaltung	51
b) Trustees	52
c) Wertpapierhaus.....	53
d) Bankgeschäft	53
e) Kollektivanlage	55
(1) Anwendungsbereich des KAG und FINIG 24 ff.	55
(2) Vier Kernmerkmale der kollektiven Kapitalanlage	57
(3) Funktionsgleichheit der kollektiven Privatvermögens- verwaltung im Familienkontext	62
(a) Kapitalsammlungsfunktion	62
(b) Verwaltungsfunktion	62
(c) Anlagefunktion.....	63
(4) Schnittstellen und Familienprivileg	64
C. Zwischenergebnis: Bezugspunkte einer Ordnung und Systembedarf	67
III. Bedeutung und Konturen der Selbstaufsicht	71
A. Selbstaufsicht als Grenze des Finanzmarktrechtes	71
1. Anleger- und Einlegerrisiken	72
2. Selbstaufsicht und Repräsentation	76
3. Konturen der Selbstaufsicht	81
a) Individuelle Gestaltung und Verhandlung.....	81
b) Kapazitäten des Kunden.....	83
c) Sonderbeziehung zwischen Prinzipal und Agent	84
(1) Angestelltenverhältnis.....	84
(2) Konzernbeziehung und qualifizierte Beteiligung	85
d) Kollektivität und Passivität	89
4. Zwischenergebnis.....	94
B. Selbstaufsicht und Familie	95
1. Familienrecht – Familie als Verantwortungsgemeinschaft.....	96
a) Paarbeziehung.....	97
b) Eltern-Kind-Beziehung	97
c) Die Familiengemeinschaft im weiteren Sinne	98

2.	Die Familie im Recht	99
a)	Einflussdimension	101
(1)	Rücksichtnahme und familiäre Loyalität	102
(2)	Einfluss und kompulsiver Zwang.....	106
(3)	Zwischenergebnis	107
b)	Informationsdimension	107
c)	Die Familie als Gruppe	110
d)	Schutz Dritter	114
3.	Zwischenergebnis.....	116
C.	Begründung der Familienprivilegien im Finanzmarktrecht	116
IV.	Die Grenzen privater Vermögensverwaltung	121
A.	Individuelle Vermögensverwaltung.....	122
1.	Anwendungsbereich des FINIG 2 II a.....	123
a)	Familiäre Verbundenheit	123
b)	Wirtschaftliche Verbundenheit.....	125
c)	Kumulative Anwendung des Familien- und Holdingprivilegs.....	127
d)	Private Trust Companies	127
2.	Gewerbsmässigkeitsprivileg	130
3.	Family–Offices und die individuelle Vermögensverwaltung.....	130
a)	Anwendungsschranken des Familienprivilegs im Family–Office Kontext.....	131
(1)	Institutionalisierung des Family–Office	131
(2)	Kundenseitige Institutionalisierung.....	132
(3)	Private Trust Companies	134
b)	Schlüsselkräfte	134
c)	Zwischenfazit.....	135
B.	Bankrecht und Effektenhandel	137
1.	Anwendungsbereich der BankV 5 II c und FINIV 65 II b	138
a)	Qualifiziert Beteiligte.....	138
b)	Wirtschaftliche und familiäre Verbundenheit.....	139
(1)	Wirtschaftliche Verbundenheit	140
(2)	Familiäre Verbundenheit	140
c)	Privatvermögensstrukturen	141
2.	Gewerbsmässigkeitsprivileg	142
3.	Family–Offices im Bankrecht bzw. Effektenhandel	143
C.	Kollektivanlagerecht.....	144
1.	Privileg des FINIG 2 II a.....	144

2.	Familienprivileg des KAG?	147
a)	Fremdverwaltung und Selbstaufsicht.....	148
b)	Begriff der Fremdverwaltung.....	149
(1)	Organisation und Koordination.....	150
(2)	Zweckbindung.....	153
c)	Gemeinschaftlichkeit und Abhängigkeit	155
(1)	Der Begriff der (Un-) Abhängigkeit: Wirtschaftliche Betrachtung	157
(2)	Einflussbeziehung	157
d)	Familienkreis	160
e)	Rechtsvergleichende Verprobung.....	161
(1)	Familienprivileg der AIFM-RL.....	161
(2)	Familienbegriff.....	166
(3)	Familienprivileg des US-amerikanischen Fondsrechtes.....	167
3.	Family-Offices und die kollektive Vermögensverwaltung	169
a)	Single-Family-Office.....	169
b)	Familienholding	171
c)	Multi–Family–Office.....	172
d)	Anreizgestaltung	172
4.	Zwischenfazit.....	173
D.	Die Verwaltung von Trusts	174
1.	Bewilligungspflicht von Trustees.....	174
2.	Anwendungsbereich des FINIG 2 II a im Trustbereich.....	175
3.	Privilegierung von Family Offices bei der Verwaltung von Trusts.....	177
E.	Family–Offices und ihr regulatorisches Umfeld	178
1.	Bedeutung der Privilegien für Family-Office Gestaltungen und Reformvorschlag.....	178
2.	Kritische Würdigung im Kontext des Systemschutzes	180
3.	Der weitere Regulierungsrahmen für Family-Offices	183
a)	Pflichten nach dem FIDLEG	183
b)	Pflichten nach dem GwG	184
V.	Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse und Ausblick	187
Lebenslauf.....	193	